

Hüetet wol der drier
 leider alze frier.
 zungen ougen ören sint
 dicke schalchaft, zëren blind.

dicke schalchaft, zëren blind
 zungen ougen ören sint.
 leider alze frier
 hüetet wol der drier.

153.

Untreue schlägt den eigenen Herrn.

Von Hebel.

Werke. Karlsruhe 1832. III, 24. — Schatzkästlein. Stuttg. u. Tüb. 1846. S. 144.

Als in dem Krieg zwischen Frankreich und Preußen ein Theil der französischen Armee nach Schlesien einrückte, waren auch Truppen vom rheinischen Bundesheer dabei, und ein bayerischer oder württembergischer Officier wurde zu einem Edelmann einquartiert und bekam eine Stube zur Wohnung, wo viele sehr schöne und kostbare Gemälde hiengen. Der Officier schien recht große Freude daran zu haben, und als er etliche Tage bei diesem Mann gewesen und freundlich behandelt worden war, verlangte er einmal von seinem Hauswirt, daß er ihm eines von diesen Gemälden zum Andenken schenken möchte. Der Hauswirt sagte, daß er das mit Vergnügen thun wollte, und stellte seinem Gaste frei, dasjenige selber zu wählen, welches ihm die größte Freude machen könnte.

Nun, wenn man die Wahl hat, sich selber ein Geschenk von jemand auszusuchen, so erfordert Verstand und Artigkeit, daß man nicht gerade das Vornehmste und Kostbarste wegnehme, und so ist es auch nicht gemeint. Daran schien dieser Mann auch zu denken, denn er wählte unter allen Gemälden fast das schlechteste. Aber das war unserm schlesischen Edelmann nichts desto lieber, und er hätte ihm gern das kostbarste dafür gelassen. 'Mein Herr Oberst!' so sprach er mit sichtbarer Unruhe, 'warum wollen Sie gerade das geringste wählen, das mir noch dazu wegen einer andern Ursache werth ist? Nehmen Sie doch lieber dieses hier oder jenes dort.' Der Officier gab aber darauf kein Gehör, schien auch nicht zu merken, daß sein Hauswirt immer mehr und mehr in Angst gerieth, sondern nahm geradezu das gewählte Gemälde herunter. Bezt erschien an der Mauer, wo daselbe gewesen war, ein großer feuchter Fleck. 'Was soll das sein?' sprach der Officier, wie erzürnt, zu seinem todblaffen Wirt, that einen Stoß, und auf einmal fielen ein paar frisch gemauerte und übertünchte Backsteine zusammen, hinter welchen alles Geld und Gold und Silber des Edelmanns eingemauert war. Der gute Mann hielt nun freilich sein Eigenthum für verloren, wenigstens erwartete er, daß der feindliche Kriegsmann eine namhafte Theilung ohne Inventarium und ohne Commissarius vornehmen werde, ergab sich geduldig darcin und verlangte nur von ihm zu erfahren, woher er habe wissen können,